

Exodus als Bild der Befreiung und Jesus als Repräsentant des neuen Menschen

Wer schon einmal an der Liturgie des Gründonnerstags teilgenommen hat, wird wohl übereinstimmen, dass in der Anlage der Feier zwei Gesten im Mittelpunkt stehen – die eine einmalig für das Geschehen des Gottesdienstes, die andere sich in jeder Messe wiederholend: Dies ist zum einen die Fußwaschung, von der uns das Evangelium erzählt (Joh 13,1-15) und die an genau diesem einen Tag bedacht wird, und das ist zum anderen die Eucharistie, von der die zweite Lesung berichtet (1 Kor 11,23-26) und die in jeder Messe gefeiert wird, heute aber besonders ins Zentrum rückt. Die erste Lesung aus dem Buch Exodus (12,1-8.11-14) erinnert daran, dass die für den christlichen Kultus so zentrale Feier der Eucharistie nur von jenem Mahl des Volkes Israel her verständlich wird, das den Auszug aus Ägypten eröffnet hat. Soweit sind die Texte des heutigen Tages zugeordnet, und sie ergeben ein dichtes Netz, das aufgeladen ist mit Gesten (ein besonderes Mahl, ein rascher Aufbruch, die Fußwaschung ...) und wichtigen Worten:

„Diesen Tag sollt ihr als Gedenktag begehen.
Feiert ihn als Fest für den HERRN!“ (Exodus)

„Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot,
sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch.
Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ (1 Kor)

„Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe,
dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel
gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“ (Joh)

In das Geheimnis der heutigen Feier, das aus diesen Gesten und Worten gebildet wird, können wir auf verschiedene Weise einsteigen. Ich schlage vor, wir probieren, ob wir auch über den Text des für heute vorgesehenen Psalms, nämlich den 116. Psalm, einen Zugang zum Fest gewinnen können. Wir singen im Psalm:

Wie kann ich dem HERRN vergelten
all das Gute, das er mir erwiesen?
Den Becher des Heils will ich erheben.
Ausrufen will ich den Namen des HERRN

Ausgehend von hier könnten wir sagen, dass es sich beim heutigen Feiertag um eine Feier des Dankes handelt: „Wie kann ich dem HERRN vergelten all das Gute, das er mir erwiesen?“ Dankend rufend wir den Namen des Herrn an. Wenn wir nicht annehmen wollen, dass diese Sätze so dahingesagt und nur eine religiöse Phrase sind, dürfen wir fragen, worin denn jenes Gute, von dem die Rede ist, besteht und wofür wir heute eigentlich danken sollen.

Zunächst gibt es den Bezug auf den Auszug aus der Knechtschaft Ägyptens, welcher die Geschichte Israels eröffnet. Es handelt sich aber nicht um das mythische Gründungsereignis einer religiösen Tradition, sondern um ein Ereignis, das stets neu präsent zu halten ist und sich im Heute ereignen muss. Der Exodus ist nicht ein Geschehen, das mit seiner Feier jedes Jahr immer weiter in die Vergangenheit rückt, sondern je neu - heute - in befreiender Weise Gegenwart aus sich entlässt. Aus der befreienden Erfahrung des Exodus erwächst menschliche Zeit, die wir gestalten können.

Ferner geht es im heutigen Fest auch um den Dank dafür, dass Jesus als unser Stellvertreter den Platz einnimmt, an dem wir nicht stehen können (Bonhoeffer) und zum Repräsentanten für uns alle wird. Er vertritt uns dort, wo wir nicht bestehen können. Als unser Repräsentant vor Gott wird er in Brot und Wein der feiernden Gemeinde gegenwärtig. Was heißt das? Natürlich kann es bisweilen in Momenten besonders dichter Erfahrung das Gefühl geben, dass Jesus unter uns präsent und uns nahe ist - gerade in der Eucharistie. Vielmehr geht es mit der Gegenwart Jesu, für die wir heute Dank sagen, aber darum, dass Jesus das Symbol des neuen Menschen ist. Darin sind wir in ihm und ist er unter uns gegenwärtig. An ihm sehen wir, was Menschsein bedeuten kann. Wie in Adam („Mensch“), sind wir nun in Christus repräsentiert. Aus christlicher Sicht würde sich Menschsein dann nicht in all den zerstreuen und zernichtenden und zersetzenden Erfahrungen spiegeln und die Menschheit darin das Bild ihrer selbst finden, sondern im Antlitz Christi, der das Brot und den Wein teilt und die Füße wäscht. Darin ist er das Bild des neuen Menschen.

„Wie kann ich dem HERRN vergelten all das Gute, das er mir erwiesen?“ Fassen wir zusammen: Der Exodus erscheint als Bild der Befreiung und Jesus als Repräsentant befreiten Menschseins. Das feiern wir und dafür danken wir.